



Der folgende Bericht ist in
Ausgabe 5/2011 des Magazins
TRUCKS & Details erschienen.
www.trucks-and-details.de

„Vergleichbar mit Fahrradfahren“

IM GESPRÄCH MIT ANDREAS SCHWEIGSTILL

Der iVol ist in Modellbaukreisen in erster Linie durch seine ungewöhnliche Form bekannt. Mit dem brandneuen 2,4-Gigahertz-System iVol 2G16 engagiert sich die Kieler Firma Baltic Seagull Electronics inzwischen verstärkt im Funktionsmodellbau. Und in der Tat bietet der Sender einige sehr interessante Bedienungsmöglichkeiten. Mit Geschäftsführer Andreas Schweigstill haben wir über den neuen iVol und darüber, was ihn für Funktionsmodellbauer so interessant macht gesprochen.

TRUCKS & Details: Gerade im Funktionsmodellbau werden Quereinsteiger zu Beginn mit etwas Zurückhaltung betrachtet, sagt man. Haben Sie solche Erfahrungen auch gemacht?

Andreas Schweigstill: Interessant ist, dass es sich genau andersherum verhält. Viele Funktionsmodellbauer sind sehr aufgeschlossen. Dazu kommt, dass wir mit einigen Händlern zusammenarbeiten, die uns als Türöffner vertreten. Zum

Beispiel der Getriebedoktor aus Kaltenkirchen und TTM in Essen.

Trotzdem ist der Markt mit der Brixcontrol und den 2,4-Gigahertz-Modulen von tematik/Servonaut bereits gut aufgeteilt. Braucht der Funktionsmodellbau überhaupt noch ein weiteres System?

Auf jeden Fall. Wir bieten einige Funktionen, über die andere Sender so nicht verfügen. Beispielsweise die Lageerkennung.

Oder auch die Möglichkeit zur Schnellumschaltung zwischen den Modellen, die gerade im Funktionsmodellbau interessant ist. Letzteres können zwar auch andere Sender, aber bei uns geht das alles über die Konfiguration der PC-Software.

Das klingt aber nicht ganz unkompliziert. Im Gegenteil. Gerade durch die PC-Konfiguration wird die iVol sowohl den Bedürfnissen von Einsteigern und Fort-



Der neue iVol 2G16. Wie schon beim Vorgänger-Modell ist das Design streng nach ergonomischen Gesichtspunkten gewählt

geschritten gerecht. Der Sender lässt sich sehr spezifisch an die einzelnen Modelle anpassen. Gleichzeitig bieten wir zusammen mit den Händlern Beispielkonfigurationen für Einsteiger, mit denen sie problemlos loslegen können. Und sollte es einmal Probleme geben, kann die Projektdatei direkt an unseren Service geschickt werden.

Ist die Konfigurationssoftware eigentlich plattformunabhängig?

Nein. Derzeit bieten wir leider nur eine Windows-Version an. Aber wir planen auch die Unterstützung für andere Systeme.

Die Lageerkennung kennt man vornehmlich von Spielekonsolen wie der Nintendo Wii. Hand aufs Herz: Das ist doch vor allem ein Marketing-Gag, oder?

Beim Vorgängerprodukt iVol blue hatten wir auch schon mit dieser Technik gespielt – schließlich ist sie auch in allen Smartphones präsent. Als wir diese Funktion aber zum ersten Mal auf der Intermodellbau in Dortmund präsentierten, bekamen wir sehr viel Zuspruch von den Besuchern. Man hatte dort auch die Möglichkeit, die Lageerkennung in einem Modell zu testen. Die Begeisterung der Testfahrer hat uns gezeigt, dass wir mit dieser Funktion einen Volltreffer gelandet haben. Zusammen mit erfahrenen Modellbauern haben wir das Konzept dann weiter verfeinert.

Aber ganz ehrlich: Bietet das im Funktionsmodell wirklich nennenswerte Vorteile?

Ganz klar: ja. Es ist beispielsweise möglich, dass die Hinterachse eines Trucks direkt

über die Neigung gesteuert wird. Die Knüppel sind dabei weiterhin mit den üblichen Steuerfunktionen belegt. Dadurch lässt sich das Fahrzeug sehr intuitiv kontrollieren.

Dennoch kam Kritik auf, weil die Lageerkennung nicht frei konfigurierbar ist. Sie war. Inzwischen ist es möglich dieses System frei zu konfigurieren.

Bleibt die Frage, ob sich Modellbauer auf eine Lageerkennung einlassen. Der Mensch ist ja ein Gewohnheitstier.

Ja. Aber es geht tatsächlich viel schneller. Es braucht nur wenige Minuten, bis man sich an Lageerkennung gewöhnt hat. Es ist eine körperbetonte Steuerung – vielleicht ein wenig vergleichbar mit dem Fahrradfahren. Hat man erstmal ein Gefühl dafür entwickelt, dann verlernt man es nicht mehr.



Bislang haftet dem iVol noch immer ein bisschen das Image des Game-Controllers an. Warum verändern Sie nicht einfach das ungewohnte Design?

Nur weil fast alle am Markt erhältlichen Fernsteuerungen gleich aussehen heißt das nicht, dass sie in Sachen Ergonomie auch wirklich optimal sind. Im Zuge der Entwicklung von iVol wurden zahlreiche Studien durchgeführt, um das optimale Design für einen ergonomischen Sender zu haben, der in Sachen Handlichkeit und Funktionalität besser ist als die üblichen Anlagen. Wer den Sender einmal selbst in der Hand hatte, wird den Unterschied schnell merken. Er ist wirklich sehr griffig, auch in Situationen, in denen man mal feuchte Hände bekommt.

Aber das Gehäuse wirkt durch die U-Form sehr verspielt. Da kann schnell der Eindruck entstehen, dass im Inneren an der Elektronik gespart wurde.

Die U-Form geht ja auch auf die Idee des Ansteckmoduls zurück. Und auch wenn wir diese erstmal verworfen und dafür die Elektronik komplett überarbeitet haben, bleibt der alte Steckplatz für kundenspezifische Wünsche bestehen. Und außerdem: Wenn man das Gehäuse neben andere Sender legt, sieht man, dass es nicht kleiner ist. Und zu guter Letzt hat sich die Form bereits über Jahre bewährt.

Abschließend vielleicht noch eine kleine Frage zum Produktnamen. Dieser erinnert doch stark an Apple. Gibt's da keine Probleme?

Die hätten die höchstens mit uns. Die Marke iVol ist seit 2007 eingetragen. Wir waren sozusagen zuerst da. Ein chinesischer Hersteller vertreibt sogar einen Lautstärkereger mit einem identischen Namen. Aber ganz ehrlich: Das sehen wir ganz entspannt.

